

17

Ursula Eisfeld

Thomas  
Schmidt-Kowalski –  
ein romantischer  
Komponist an der Wende  
zum 21. Jahrhundert

## Vorwort

Hauptanliegen dieser Arbeit ist es, mit Thomas Schmidt-Kowalski einen Gegenwartskomponisten vorzustellen, der sich der musikalischen Ausdruckswelt der Romantik verschrieben hat. Seine Musik hat sowohl bei praktizierenden Musikern als auch bei Hörern und Kritikern heftige Reaktionen von heller Begeisterung bis zu vehementer Ablehnung hervorgerufen. Letztere wird vor allem damit begründet, dass romantische Musik, heutzutage komponiert, nur ein schwacher Abglanz dessen sein könne, was im 19. und frühen 20. Jahrhundert entstanden sei. Konfrontationen waren damit vorprogrammiert.

Damit leuchtet auch ein, warum sich die neuere Fachliteratur bisher kaum mit dem Œuvre Thomas Schmidt-Kowalskis befasst hat.<sup>1</sup> Auch die Medienlandschaft übte bisher Zurückhaltung. Ganz allmählich jedoch ändert sich die Situation insofern, als Schmidt-Kowalski nicht allein dasteht, sondern in seinen Intentionen kollegiale Unterstützung erfährt<sup>2</sup>.

Kurz geschildert sei, wie die Verfasserin zum Thema geführt wurde. Eine erste Begegnung mit Schmidt-Kowalski ergab sich anlässlich eines Probenwochenendes des Kammerorchesters Lünen kurz vor der für den 16.02.2003 angesetzten Uraufführung seines Konzerts für Violoncello a-Moll op. 84<sup>3</sup> mit Nikolai Schneider als Solist unter der Leitung von Frank Fischer. Abgesehen von der Freude, die die Orchestermusiker empfanden, als sie das Werk zum ersten Mal zusammen mit dem Solisten spielten, beeindruckte die Gelassenheit, mit der der Komponist Fehlern auf die Spur kam, die durch das damals benutzte Computerprogramm bei der Übertragung der einzelnen Instrumentalstimmen aus der handschriftlichen Partitur entstanden waren. Auch Interpretationsfragen wurden unter der vorrangigen Einflussnahme des Komponisten, stets sehr verständnisvoll, geklärt. Hier präsentierte sich jemand, der sich über die Schulter schauen ließ und bis ins letzte Detail wusste, was er musikalisch ausdrücken wollte. Die Uraufführung dieses Werks wurde ein großer Erfolg, wenngleich sich das Echo lediglich in der Regionalpresse niederschlug. Erst mit der CD-Einspielung dieses Werks durch die Firma Naxos

- 
- 1 Bis 2002 einzige Fundstelle in: Holländer, Peter, Geschichte der Klaviermusik, Florian Noetzel Verlag, Wilhelmshaven 1989, Bd. 1, S. 297. 2003 wurde an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Institut für Musikpädagogik, eine Examensarbeit erstellt: Wilke, Kathrin, Studien zum Vokalschaffen von Thomas Schmidt-Kowalski.
  - 2 Abgesehen von einigen frühen CD-Einspielungen bei Laika und im Selbstverlag gelang 2003 ein wichtiger Schritt durch die Firma Naxos in Münster mit einer Einspielung der Sinfonie Nr. 3 d-Moll op. 67 sowie des Konzerts für Violoncello und Orchester a-Moll op.84 mit dem Südwestdeutschen Rundfunkorchester Kaiserslautern unter der Leitung von Manfred Neumann und Nikolai Schneider als Solist. Mittlerweile sind drei weitere CDs bei Naxos erschienen (s. Diskographie). Radiointerviews fanden mit folgenden Sendern statt: 2001 mit Margarete Melchers für den NDR, 2004 mit Roland Kunz, am 17.02.2006 mit Rudolf Krieger im NDR1, Musikland, am 06.07.2006 mit Stefan Lang im Deutschlandradio Kultur, am 09.02.2008 mit Hans-Heinrich Raab in NDR Kultur-Prisma.
  - 3 Abkürzungen von Fachbegriffen siehe gleichbenannte 1. Tabelle im Anhang

begann eine weitere - auch internationale Verbreitung von Thomas Schmidt-Kowalskis Musik.

Im Blick auf sein Gesamtwerk bereitete die Beschaffung weiteren Materials Schwierigkeiten, da nur ein Teil bisher im Druck vorliegt. Einige Autographen waren auch nicht verfügbar, weil sie sich in der Hand von Sponsoren befinden oder verloren gegangen sind. Die Verifizierung von Aufführungsdaten gelang nicht in allen Fällen, da die Kritiken, so sie denn vorhanden waren, gelegentlich nur ungenaue Hinweise gaben.

Die Angaben zur Person Schmidt-Kowalskis entstammen, falls nicht anders angegeben, Interviews und Telefongesprächen, zu denen er dankenswerterweise stets bereit war. Es versteht sich von selbst, dass eine Bewertung seiner Werke erst mit größerem historischen Abstand möglich sein wird.

Großer Dank für die Anregung zu dieser Arbeit gebührt Prof. Dr. Joachim Dorf Müller von der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster, der auch ihren Fortgang hilfreich begleitet hat. Darüber hinaus sei all jenen gedankt, die sich als praktizierende Musiker oder auch "nur" als Musikfreunde kritisch mit der Musik Thomas Schmidt-Kowalskis auseinandergesetzt haben. Stellvertretend seien hier der Lünener Musikdirektor Joachim Simon und Prof. Gernoth Süßmuth von der Musikhochschule Weimar genannt. Ganz besonders gedankt sei auch Dietmar Eisfeld, der unermüdlich mit kritischen Fragen und technischem Sachverstand die editorielle Arbeit unterstützt hat, sowie Hadya, Inka und Pine Eisfeld, die mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen ihre Fertigstellung begleitet haben.

Dem Landschaftsverband Oldenburgische Landschaft ist es zu verdanken, dass mit seiner Unterstützung die vorliegende Arbeit nun auch im Druck erscheinen kann.

Ursula Eisfeld

Lünen, im Dezember 2011